

➤ Felix und Frieda und das aufregende Taschenlampen-Experiment.

Eine Geschichte zum Vorlesen im Unterricht.

Energisch schob Frieda den letzten Bissen ihres Frühstücksbrotchens in den Mund. Erdbeermarmelade war einfach zu lecker. Dennoch war es jetzt Zeit, sich für die Schule fertig zu machen. Frieda gab Mama und Papa noch einen Kuss, strich ihrem Bruder Fridolin über den Kopf, schnappte sich ihren Schulranzen und zog sich an. Erst die knallgrüne Jacke, dann die Sicherheitsweste für ADAC Verkehrsdetektive. Jetzt noch die Mütze auf die roten Haare gedrückt und los ging es.

Felix, Frieda und ihre Freunde

Seit diesem Jahr besuchte Frieda die erste Klasse. Inzwischen hatte sie schon jede Menge gelernt. „Frieda“ konnte sie schon schreiben – und „Felix“ auch. Felix war ihr bester Freund und ging wie sie in die erste Klasse. Gemeinsam mit ihren Freunden hatten sie im vergangenen Jahr den „Club der Verkehrsdetektive“ gegründet. Seitdem trafen sie sich oft in Friedas Baumhaus. Als Verkehrsdetektive wollten sie ganz genau herausfinden, wie man sich im Straßenverkehr richtig verhält.

Felix wartete bereits vor Friedas Haustür. Auch er trug natürlich seine Sicherheitsweste. Von der Schlossergasse her näherten sich zwei helle Punkte. „Das sind sicher Hannes und Sophie“, meinte Frieda. Ihre beiden Freunde waren – auch an einem nebligen Herbstmorgen wie heute – schon von Weitem zu erkennen, denn auch sie trugen Sicherheitswesten.

Gemeinsam gingen die vier weiter. „Der Schulweg ist eigentlich das Beste an der Schule“, meinte Sophie. Frieda stimmte ihr sofort zu. Es war schon toll, dass sie nun ganz ohne Eltern unterwegs sein und neue Freunde kennenlernen konnten. Natürlich mussten sie jetzt noch besser aufpassen. Aber schließlich waren sie schon alle in der ersten Klasse! Da konnte man doch auf sich selbst achtgeben!

Großer Schreck am frühen Morgen

Munter schwatzend erreichten die Kinder die viel befahrene Münchner Straße. Felix kniff die Augen zusammen und schaute plötzlich sehr besorgt. Was war da los? Zwei Zweitklässler betraten die Straße. Sie schauten weder nach rechts noch nach links. Einer redete aufgeregt auf den anderen ein. Da beide dunkle Jacken trugen, waren sie nur schwer zu erkennen. Ein Auto näherte sich den beiden – ohne zu bremsen. Sah denn der Autofahrer die beiden Kinder nicht? Warum hielt er nicht an? „Halt! Stopp! Da sind Kinder auf der Straße!“, brüllte Felix, so laut er konnte.

Ein schrilles Bremsen war zu hören. Felix stockte das Blut in den Adern. Erst im allerletzten Moment brachte der Fahrer seinen Wagen zum Stehen. Nur noch wenige Zentimeter trennten die Kinder von dem Auto.

Felix, Frieda und ihre Freunde schauten sich schockiert an. „Wie kann denn so was passieren?“, flüsterte Sophie fassungslos. Frieda drückte ihrer Freundin die Hand. Felix meinte nachdenklich: „Mit diesen dunklen Jacken sind die beiden kaum zu sehen. Sie tragen auch keine Sicherheitswesten. Ich denke, wir Verkehrsdetektive sollten mal ausprobieren, wie gut man Kinder mit und ohne Sicherheitswesten erkennen kann.“

Das Treffen am Nachmittag

So kam es, dass sich am späten Nachmittag viele Lehrer, Eltern und Kinder aus der ersten Klasse auf dem Pausenhof trafen und darauf warteten, dass es dunkel wurde.

Felix und Frieda hatten zusammen mit ihrer Klassenlehrerin schon ein echtes Verkehrsdetektive-Testcenter aufgebaut. Auf der einen Seite standen die Erstklässler und hielten Taschenlampen in der Hand. Auf der anderen Seite standen nebeneinander Sophie, Lotte und Hannes. Die drei waren ganz unterschiedlich gekleidet: Sophie trug ihre Sicherheitsweste für ADAC Verkehrsdetektive. Lotte hatte zwar keine Weste, aber einen hellen Anorak mit reflektierenden Leuchtstreifen angezogen. Hannes dagegen war ganz dunkel gekleidet. Er hatte eine braune Hose und eine schwarze Jacke gewählt.

Felix erklärte das Taschenlampen-Experiment: „Wir möchten herausfinden, aus welcher Entfernung man ein Kind in der dunklen Jahreszeit erkennen kann. Da drüben stehen Sophie, Lotte und Hannes. Jetzt, wo es langsam dunkel wird, könnt ihr sie nicht mehr sehen. Die drei bleiben einfach auf ihrer Seite stehen. Für euch anderen gilt: Schaltet eure Taschenlampen ein und geht langsam auf die drei zu. Sobald ihr einen von den dreien erkennen könnt, ruft ihr: ‚Stopp!‘ Wir messen dann die Entfernung.“

Taschenlampen an! Es geht los!

Frieda gab das Startsignal. Die Kinder knipsten ihre Taschenlampen an. Am anderen Ende war niemand zu sehen. Langsam bewegte sich die Gruppe vorwärts. Schon nach wenigen Metern rief ein Kind laut: „Stopp!“ Und tatsächlich: Sophie war bereits klar zu erkennen. Ihre Sicherheitsweste reflektierte das Licht der Taschenlampen.

Schritt für Schritt ging die Gruppe weiter. Die Kinder spähten aufmerksam in die Dunkelheit und kamen immer näher. Da! Im Lichtkegel der Taschenlampen tauchte nun auch die hell gekleidete Lotte auf. Ganz zuletzt war dann auch der dunkel gekleidete Hannes zu erkennen.

Friedas Vater hatte die Entfernungen genau gemessen: Dank ihrer Sicherheitsweste hatten die Kinder Sophie bereits aus **140 Metern** erkannt. Die hell gekleidete Lotte hatten die Kinder aus **40 Metern** gesehen. Der dunkel gekleidete Hannes dagegen war erst aus **25 Metern** sichtbar geworden.

„Jetzt weiß ich, warum ich nie ohne Sicherheitsweste auf die Straße gehen soll“, meinte Lotte beeindruckt. Frieda nickte und fasste es für alle Kinder noch einmal zusammen:

**Ohne Weste geht es nicht.
Nur mit Weste sieht man dich!**

